

UZ-SERIE „Schätze der UB“ • UZ-SERIE „Schätze der UB“ • UZ-SERIE „Schätze der UB“ • UZ-SERIE „Schätze der UB“ • UZ-SERIE „Schätze der UB“

Klassische Bulgarica in den Sammlungen der Universitätsbibliothek

# Zeugnisse von unvergänglichem Wert, die Marksteine der nationalen Wiedergeburt des bulgarischen Volkes darstellen

Ein Beitrag von GUNTER MÜLLER

Als Anlaß des 100. Jahrestages der Klement-Ochridski-Universität Sofia im Oktober 1988 zeigte die Gesellschaftswissenschaftliche Zweigstelle der Universitätsbibliothek eine Buchausstellung, die in ihrem Hauptteil Werke vorstellte, deren vergilbte Titelblätter nicht auf den ersten Blick verriet, welche geistigen und nationalen Werte die schmucklosen Buchdeckel umschlossen. Die in kyrillischen Lettern gesetzten Titel sagten dem nicht mit dem bulgarischen Schrifttum vertrauten nicht allzuviel; auch das Alter der Exponate deutete keineswegs darauf hin, daß es sich um ausgesprochene Kostbarkeiten handelte. Die Bücher stammten aus dem ersten Viertel unseres Jahrhunderts, also aus einer Zeit, in der man unter literarischen und wissenschaftlichen Publikationen kaum Romane erwartete. Und dennoch befanden sich unter den Ausstellungsstücken nicht nur – zumindest außerhalb Bulgariens – äußerst seltene Schriften, sondern zugleich Werke von grundlegender Bedeutung für die Herausbildung und Entwicklung der neubulgarischen Literatur und Sprachpflege, der Volkskunde und Geschichtsschreibung der Bulgaren – Zeugnisse von unvergänglichem Wert, die Marksteine der nationalen Wiedergeburt des bulgarischen Volkes im 19. Jahrhundert darstellen und diese nationale Renaissance mitsprachen haben.

Zu den „klassischen Bulgarica“, die unsere Bibliothek birgt, gehört vor allem die Erstausgabe des weltberühmten Romans „Pad igoto“ („Unter dem Joch“), in dem der Mitbegründer der neubulgarischen Literatur, der Erzähler, Lyriker und Dramatiker Iwan Wasow (Wasow, 1850-1921) dem Befreiungskampf seines Volkes gegen die türkische Fremdherrschaft ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. Das epochale Werk erschien erstmals 1889/90 in den Bänden 1-3 des „Sbornik za narodni umotvorbenia, nauka i kniznina“. Dieser für die Bulgaristik höchst bedeutsame „Sammelband für Volksdichtung, Wissenschaft und Literatur“ entstand auf Anregung des Nestors der bulgarischen Literaturwissenschaft Iwan D. Schischmanow (1862-1928), der 1886/88 an der Philosophischen Fakultät der Leipziger Universität studiert hatte und 1903-1907 bulgarischer Bildungsminister war. Die UB hat auch die erste deutschsprachige Übersetzung von Wasows Roman bewahrt, die der Leipziger Reclam-Verlag 1918 herausgab, und sie besitzt weitere Erstausgaben der Schöpfungen dieses bulgarischen Klassikers: z. B. „Gusla“ („Die Fiedel“, Plovdiv 1881), die humoristisch-satirische Kurzprosa „Striche und Farben“, Sofia 1895, und den gesellschaftskritischen Roman „Die Königin von Kasalar“, Sofia 1903. Der Leser und Forscher findet in der UB auch die

historisch-kritische Gesamtausgabe des 22 Bände umfassenden literarischen Lebenswerkes Iwan Wasows (Sofia 1946-1959).

### Botew's Lyrik erwuchs aus der reichen Volksdichtung

Den ersten Höhepunkt der bulgarischen Lyrik bildet das Schaffen des Dichters und Nationalhelden Christo Botew (1849-1876), der mit 27 Jahren im Kampf gegen das türkische Joch den Tod fand. Frühe Sammlungen seiner zu Lebzeiten verstreuten Gedichte besitzt die UB leider nicht, aber dafür die bulgarische Erstausgabe der Biographie des Dichters (Christo Botew, Opyt za biografija, Russe 1888) aus der Feder seines Zeitgenossen und Mitstreiters Zachari Stojanow (um 1851-1889), dessen auch ins Deutsche übersetzten „Aufzeichnungen über die bulgarischen Aufstände“ (1884-92) zu den bedeutendsten Memoirenwerken des bulgarischen Schrifttums zählen.

Das lyrische Schaffen des Nationaldichters und Revolutionärs Christo Botew ist dem nicht der bulgarischen Sprache kundigen Leser der UB in einer repräsentativen Sammlung deutschsprachiger Nachdichtungen (von Franz Fühmann) zugänglich, die 1964 unter dem Titel „Der Balkan singt sein wildes Lied“ in der DDR, im Aufbau-Verlag, erschien (1976 auch im Reclam-Verlag u. d. T. „Schwarz eine Wolke“).

Botew's Lyrik erwuchs aus der reichen bulgarischen Volksdichtung. Deren Zeugnisse wurden – neben anderen Äußerungen des Volkslebens der Bulgaren – erstmals um die Mitte des 19. Jahrhunderts in mehreren Sammelbänden zusammengetragen, welche zu den seltensten volkskundlichen Quellenwerken slawischer Provenienz gehören, die die UB hütet. Das erste dieser Werke gab der russische Gelehrte Fjotr Bessew – in russischer Sprache – 1855 in Moskau heraus („Bulgarische Lieder aus den Sammlungen von J. J. Wendelin, N. D. Kabanow und anderen Bulgaren“, 1859, erschieben ebenfalls in Rußland, in Odessa, eine Art Weisener zur bulgarischen Volkskunde und Volksdichtung „Pokoznina“ (1857-1879), dessen „Pamjatniki narodnago byta Bolgar“ („Denkmäler des Volkslebens der Bulgaren“) in russischer Sprache 1861 in Moskau herauskamen. Als die wissenschaftlich wertvollste, originalgetreueste der frühen Editionen bulgarischer Volkspoesie gilt jedoch die berühmte Sammlung bulgarischer Volkslieder („Bulgarski narodni pesni“), die die Brüder Dimitar und Konstantin Miladinow 1871 in Zagreb veröffentlichten. Sie wurden mit ihrer Sammlung zu den eigentlichen Begründern der bulgarischen Volkskunde.

Verfasser war der Revolutionär und Schriftsteller Georgi S. Rakowski (1821-1861). 1860 gab er in Belgrad die Zeitung „Dunovski lebed“ („Donauschwan“) heraus, von der die UB eine Faksimileausgabe besitzt. Zu den Bahnbrechern der nationalen Wiedergeburt Bulgariens und zugleich zu den Begründern des kritischen Realismus in der bulgarischen Literatur zählt auch der Herausgeber des dritten Sammelbandes bulgarischer Folklore, der Schriftsteller Ljuben Karawelow (1837-1879), dessen „Pamjatniki narodnago byta Bolgar“ („Denkmäler des Volkslebens der Bulgaren“) in russischer Sprache 1861 in Moskau herauskamen. Als die wissenschaftlich wertvollste, originalgetreueste der frühen Editionen bulgarischer Volkspoesie gilt jedoch die berühmte Sammlung bulgarischer Volkslieder („Bulgarski narodni pesni“), die die Brüder Dimitar und Konstantin Miladinow 1871 in Zagreb veröffentlichten. Sie wurden mit ihrer Sammlung zu den eigentlichen Begründern der bulgarischen Volkskunde.

### Erstes Buch in bulgarischer Sprache wurde 1806 gedruckt

Daß die genannten Werke außerhalb Bulgariens das Licht der Welt erblickten, war kein Zufall, sondern Folge der nationalen und kulturellen Unterdrückung, der das bulgarische Volk im Osmanischen Reich jahrhundertlang ausgeliefert war. Wen es erstaunt, daß wir Bücher aus der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts als besondere Kostbarkeiten bezeichnen, sei daran erinnert, daß das erste Buch in bulgarischer Sprache erst 1806 gedruckt wurde. Bulgarische Bücher von nationaler Bedeutung sind daher vor 1878, vor der Befreiung Bulgariens von der Türkenherrschaft, fast durchweg außerhalb der Landesgrenzen – und in sehr kleinen Auflagen – im Druck erschienen, insbesondere im slawischsprachigen Serbien und in Rußland.

Am Rande sei vermerkt, daß hier nur vom neubulgarischen Schrifttum die Rede ist. Von der in seltenen Handschriften überlieferten alt- und mittel-

bulgarischen Literatur besitzt die UB aber zumindest testkritische Editionen (z. T. auch Faksimileausgaben) aus neuerer Zeit. Das gilt auch für die frühesten Denkmäler der neubulgarischen Literatur, z. B. die „Slawobulgarische Geschichte“ („Istorija slawobulgaroskaja“) des Mönches Paisij Chilandarski (1722 bis um 1798), die – in teilweise idealisierender Form – die Vergangenheit der bulgarischen Völker bis zur Türkenherrschaft schildert und zugleich einen Mahnruf an die Bulgaren darstellt, ihre nationale Identität zu bewahren. Mit diesem Werk des „Vaters Paisij“ aus dem Kloster Chilandar begann das neubulgarische Schrifttum. Jordan Iwanow edierte 1914 die erste historisch-britische Textausgabe des zu seiner Zeit weitverbreiteten Werkes, das in etwa 60 Abschnitten überliefert ist. Das oben erwähnte erste gedruckte neubulgarische Buch von 1806, der „Nedelnik“, eine Sammlung von 94 Predigten (nach deren Autor auch „Sofronije“ genannt) stammt aus der Feder des Sofronije Wrazanski (Stajko Vladislavow, 1739-1813), der 1794 Bischof von Wraza wurde und mit seinen Schriften und Predigten ebenfalls maßgeblich das Nationalbewußtsein der Bulgaren stärkte. Sein bewegtes Leben schilderte er in seiner Autobiographie „Leben und Leiden des sündigen Sofroni“, die – ebenso wie die „Slawobulgarische Geschichte“ des Paisij Chilandarski – den Lesern der UB in einer Ausgabe des Leipziger Inselverlages auch in deutscher Sprache zugänglich ist.

Die Handels- und Buchstadt Leipzig hat überhaupt bei der Vermittlung des bulgarischen Schrifttums, besonders seit dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts, eine bemerkenswerte Rolle gespielt. In der Messestadt erschien 1849 auch die erste bulgarische Zeitung, der „Bulgarski orel“ („Bulgarischer Adler“), von der die UB eine Faksimileausgabe besitzt. Herausgeber des Blattes war der bulgarische Arzt und Patriot Iwan Andreew Bogarow (1818-1892), dessen „Purwika bulgarska gramatika“ („Erste bulgarische Grammatik“, 1844) zu den frühesten

theoretischen Zeugnissen der (neu-)bulgarischen Sprachpflege zählt.

### Das einfache Volk bewahrte die bulgarische Sprache

Die bulgarische Sprache war in den Zeiten des osmanischen Jochs vor allem vom einfachen Volk bewahrt worden. Aus den Quellen der bulgarischen Volkspoesie schöpfte auch der Lyriker Petko R. Slawejkow (1827-1895), der Mitschöpfer der bulgarischen Dichtersprache, dessen poetisches und publizistisches Werk in der UB jedoch erst in späteren Ausgaben verfügbar ist (sach deshalb, weil die meisten frühen Manuskripte des glühenden Patrioten während des bulgarischen Aprilaufstandes von 1876 verbrannt). Dafür besitzen wir von seinem Sohn Pentscho Slawejkow (1866-1912) die Erstausgabe des dichterischen Hauptwerkes dieses bedeutenden Lyrikers und Literaturkritikers, das Nationalepos „Karawa pesen“ („Blutiges Lied“, 1911-1913), das dem erwähnten historischen Aufstand des bulgarischen Volkes gegen die Türkenherrschaft gewidmet ist. Im Hinblick auf das deutsche Sprachgebiet kann man zu den „klassischen Bulgarica“ auch die von Pentscho Slawejkow herausgegebene Sammlung bulgarischer Volkslieder zählen, die 1918 in deutschsprachigen Nachdichtungen in der „Bulgarischen Bibliothek“ erschien – eines von 1916 bis 1919 in Leipzig von dem bulgarischen Publizisten Iwan Parolanow edierten Sammelwerken, das seinerzeit maßgeblich zur Vermittlung bulgarischen Gedankengutes beitrug. Mitherausgeber war der Leipziger Bulgarienkundige und Romanist Gustav Weigand (1860-1930). Zu den Autoren der Reihe gehörten neben Pentscho Slawejkow so bedeutende Vertreter des bulgarischen Kulturlebens wie der Literaturhistoriker Iwan D. Schischmanow (1862-1928) und der Geograph und Ethnograph Anastas Ischirkow (1868-1937) – Gelehrte von nationalem und internationalem Rang, deren Werke, zumeist in Erstausgaben, fast vollständig in der UB vorhanden sind.

Die genannten Autoren und dazu eine ganze Reihe weiterer namhafter Wissenschaftler und Schriftsteller zählen zu jenem Kreis bulgarischer Intel-

lektueller, die als Studenten der Leipziger Universität wesentliche Bildungsimpulse für ihr literarisches, wissenschaftliches und politisches Wirken erhielten (vgl. UZ, Nr. 35 und 36/1988). Nicht nur die Namen, sondern auch die Arbeiten der bedeutendsten von ihnen sind im Gedächtnis unserer Universität bewahrt geblieben – in Gestalt von Werk- und Erstausgaben in den Beständen der UB. Es handelt sich fast durchweg um „klassische Bulgarica“, weil die Bücher dieser Männer – neben den bereits erwähnten die Werke des Bibliographen/Philologen Aleksandar Teodorow-Bolan (1839-1905, des ersten Rektors der Universität Sofia), des Literaturhistorikers und Philosophieprofessors Krostja Krustew (1866-1929), des Philologen Benja Conew (1863-1926), des weltbekannten Literaturwissenschaftlers und Ethnologen Michail Amudow (1878-1978) und einer ganzen Reihe anderer – in den Schatz des kulturellen und wissenschaftlichen Erbes des bulgarischen Volkes eingegangen sind.

### August Leskien legte den Grundstein zur Erbepflege

Unbedingte Gedanken müssen wir in diesem Zusammenhang eines Mannes, der an unserer Universität den Grundstein zur Pflege der slawischen Sprachen und Literaturen und überhaupt des kulturellen Erbes der slawischen Völker, also auch des bulgarischen Volkes, gelegt hat – des Nestor der Leipziger Slawistik, August Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, sondern er setzte mit seiner „Grammatik der albulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache“ (1869), dem Handbuch des Albulgarischen (1871) und anderen slawistischen Arbeiten vor allem grundlegende Bausteine der slawischen Philologie und damit auch der Bulgaristik, die ihre Bedeutung bis in unsere Tage bewahrt haben. Leskien (1840-1916). Dieser bedeutendste deutsche Slawist seiner Zeit, führender Vertreter der Leipziger Schule der sogenannten Junggrammatiker, der 1870 die erste Professur für Slawistik an der Leipziger Universität erhielt, schuf nicht nur bahnbrechende Werke zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft